

5. Sonntag nach Trinitatis / Auftakt GG in Icking-Ebenhausen-Hohenschäftlarn: Vom Staunen über die Schöpfung zum Tun, Icking 8.07.2012, 10.30 Uhr

01 Glockenläuten

02 Ansingen der unbekannt Lieder (Kantorin; 10 Min.)

03 Orgelvorspiel (Kantorin)

04 Votum – Begrüßung (ES)

Wochenspruch: Eph 2,8: Aus Gnade seid ihr selig geworden durch Glauben, und das nicht aus euch: Gottes Gabe ist es.

05 Eingangsglied: 503, 1.5.8: Geh aus mein Herz

06 Kinder zum Kindergottesdienst verabschieden

07 kein Confiteor, sondern stattdessen:

Lied: Kaa 083, 1-4: Meine engen Grenzen

08 Psalm 104 im Wechsel (ES)

09 Entfaltets Kyrie (ES / ChM)

ES: Die Morgenröte kleidet sich in ihr Lichtgewand. Der hohe Himmel legt die Decke seiner Wolken von sich. Sie wollen Dir Ehre erweisen, Gott, unser Schöpfer.

Wir rufen Dich an: *Kyrie eleison EG 178.9*

ChM: Die Sonne, die Königin unter den Sternen, breitet ihre Strahlen aus wie goldenes Haar.

Der Wind, der über die Erde geht, streichelt auf seinem Wege die Wipfel der Bäume, und wir hören ihn wispern in den Zweigen.

Sie beugen sich vor Dir, Gott, unserem Schöpfer.

Wir rufen Dich an *Kyrie eleison EG 178.9*

ES: In den Bäumen singen die Vögel und bringen ihr Lied dar dem Herrn der Erde.

Die Blumen breiten ihre Farben aus und ihren Duft. Es ist herrlich, sie zu sehen.

So rühmt auch mein Herz dich, meinen Vater, bei jeder Morgenröte aufs Neue, du mein Schöpfer.

Wir rufen Dich an: *Kyrie eleison EG 178.9*

10 Gloria: Kaa 010,1-4: Lobe den Herrn, meine Seele

11 Gebet des Tages (ChM)

Lasst uns beten:

Gott, Schöpfer des Himmels und der Erde,
wir loben und preisen dich für deine gute Schöpfung,
für die Erde, auf der wir leben
und in der wir einst ruhen werden.

Lass uns nicht achtlos an den vielen Wundern des Lebens vorbeigehen.

Lass uns in den Bäumen und Blumen die Zeichen deiner Liebe sehen,

im Wasser und in der Luft dein Ja zu uns,
in der Vielfalt der Tiere und Pflanzen den Reichtum deiner Schöpferkraft.

Darum bitten wir dich durch Jesus Christus, deinen Sohn,
der mit dir und dem Heiligen Geist lebt und Leben schafft
von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen

12 EG 432, 1-3: Gott gab uns Atem, damit wir leben

13 Lesung: Gen 1 (CAvK)

¹¹Und Gott sprach: Es lasse die Erde aufgehen Gras und Kraut, das Samen bringe, und fruchtbare Bäume auf Erden, die ein jeder nach seiner Art Früchte tragen, in denen ihr Same ist. Und es geschah so.

¹²Und die Erde ließ aufgehen Gras und Kraut, das Samen bringt, ein jedes nach seiner Art, und Bäume, die da Früchte tragen, in denen ihr Same ist, ein jeder nach seiner Art. Und Gott sah, dass es gut war.

[...]

Und Gott sprach: Es wimmele das Wasser von lebendigem Getier, und Vögel sollen fliegen auf Erden unter der Feste des Himmels.

21Und Gott schuf große Walfische und alles Getier, das da lebt und webt, davon das Wasser wimmelt, ein jedes nach seiner Art, und alle gefiederten Vögel, einen jeden nach seiner Art. Und Gott sah, dass es gut war. **a 22**Und Gott segnete sie und sprach: Seid fruchtbar und mehret euch und erfüllet das Wasser im Meer, und die Vögel sollen sich mehren auf Erde.

24Und Gott sprach: Die Erde bringe hervor lebendiges Getier, ein jedes nach seiner Art: Vieh, Gewürm und Tiere des Feldes, ein jedes nach seiner Art. Und es geschah so. **25**Und Gott machte die Tiere des Feldes, ein jedes nach seiner Art, und das Vieh nach seiner Art und alles Gewürm des Erdbodens nach seiner Art. Und Gott sah, dass es gut war.

26Und Gott sprach: Lasset uns Menschen machen, ein Bild, das uns gleich sei, die da herrschen über die Fische im Meer und über die

Vögel unter dem Himmel und über das Vieh und über alle Tiere des Feldes und über alles Gewürm, das auf Erden kriecht. **27**Und Gott schuf den Menschen zu seinem Bilde, zum Bilde Gottes schuf er ihn; und schuf sie als Mann und Weib

Gott segnete sie und sprach zu ihnen: Seid fruchtbar und mehret euch und füllet die Erde und tragt Sorge für sie.

14 Halleluja

15 Glaubensbekenntnis (CAvK / ChM)

Wir möchten heute ein besonderes Glaubensbekenntnis mit Ihnen sprechen. Jörg Zink hat es geschrieben. Es nimmt in besonderer Weise Gott als Schöpfer in den Blick. Ich bitte Sie, sich zu erheben.

Ich glaube an Gott, den Vater, den allmächtigen, den Schöpfer des Himmels und der Erde.

Das bedeutet:

Ich staune über diese Welt. Ich danke Gott für mein Leben. Ich möchte glücklich sein und glücklich machen mit allen Kräften. Ich möchte alle Geschöpfe lieben, die mir anvertraut sind, und sie schützen. Ich kann und weiß mehr als sie, aber sie sind nicht weniger als ich.

Ich glaube an Gott, den Vater, den allmächtigen, den Schöpfer des Himmels und der Erde.

Ich staune über die Gedanken Gottes, die so viel tiefer sind als die meinen, über seinen Geist, der so viel höher ist als meine Vernunft. Ich bin überzeugt, dass ich von seiner Welt nur das Geringe wahrnehme, das meinem Geist entspricht, und mir mehr verborgen ist, als ich je sehen und begreifen werde.

Ich glaube an Gott, den Vater, den allmächtigen, den Schöpfer des Himmels und der Erde.

Ich sehe keinen Widerspruch zwischen meinem Wissen und meinem Glauben. Dass es elektronische Rechner gibt, was beweist das gegen die Auferstehung vom Tode?

Ist ein Maulwurfshaufen ein Argument gegen den Himalaja?

Je größer die Kunst ist, die wir Menschen beherrschen, desto größer wird mir Gott, dessen Gedanken wir denken, und ich bitte Gott, mir Weisheit und Sorgfalt zu geben, dass ich immer mehr von seiner Welt verstehe.

Der Welt, die ich sehe, und der viel größeren, von der ich nicht den Schatten einer Ahnung habe.

Das ist wahr.

16 Lied Kaa 088: Ich glaube an den Vater, den Schöpfer

17 Predigt zu Ps. 8 (ChM)

Gnade sei mit euch und Frieden von dem, der da ist und der da war und der da kommt. Amen.

Liebe Gemeinde,

mein Name ist Christina Mertens, ich bin Geoökologin und Umweltwissenschaftlerin. Außerdem bin ich Prädikantin, für meine Gemeinde in M.-Solln – und für die Umweltarbeit in unserer Landeskirche! Ich darf also tatsächlich in ganz (evang.) Bayern den Schutz der Umwelt predigen, oder besser: die Bewahrung der Schöpfung!

Jetzt denken Sie vielleicht: Au weh, jetzt kommt bestimmt eine dicke Moralpredigt. Sie erzählt uns, was wir als Christen für die Schöpfung alles *tun müssen*. Und wenn wir's nicht tun, prophezeit

sie uns die Katastrophe – oder mindestens das göttliche Weltgericht.

Aber, liebe Gemeinde, da werde ich Sie leider wohl enttäuschen – auch wenn's vielleicht nicht ohne den einen oder anderen Appell geht. Denn Christ oder Christin wird man schließlich nicht durch das was man *tut*, sondern durch den, zu dem man *gehört*!

Nein, ich will anders anfangen und sagen: Am Anfang steht das Staunen! Ergriffensein statt Ergreifen – da beginnt es, wenn wir als Menschen der Schöpfung gegenüber treten – unserer lebendigen Mit-Schöpfung, die uns anvertraut ist, fürsorglich über sie zu herrschen, sie mit Achtsamkeit zu bebauen und zu bewahren.

Es beginnt mit dem großen Staunen über das Geheimnis des geschenkten Lebens: Das verbindet uns mit den Menschen aus allen Zeiten – z.B. auch mit denen, die vor dreieinhalb Jahrtausenden Ps 8 gedichtet und gebetet haben. Dort lesen wir (Psalm 8, 2. 4-10):
Herr, unser Herrscher, wie herrlich ist dein Name in allen Landen, der du zeigst deine Hoheit am Himmel!

Wenn ich sehe den Himmel, deiner Finger Werk, den Mond und die Sterne, die du bereitet hast:

Was ist der Mensch, dass du sein gedenkst und des Menschen Kind, dass du dich seiner annimmst?

Du hast ihn wenig niedriger gemacht als Gott, mit Ehre und Herrlichkeit hast du ihn gekrönt.

Du hast ihn zum Herrn gemacht über deiner Hände Werk, alles hast du unter seine Füße getan, Schafe und Rinder allzumal, dazu auch die wilden Tiere, die Vögel unter dem Himmel und die Fische im Meer, und alles, was die Meere durchzieht.

Herr, unser Herrscher, wie herrlich ist dein Name in allen Ländern.

Liebe Gemeinde,
sind wir nicht wie Zwerge in einem Universum, dessen Dimensionen eigentlich in jeder Hinsicht unvorstellbar sind? Wenn die ganze Erde so groß wie einen Stecknadelkopf wäre, etwa 1 mm im Durchmesser, dann hätte die Sonne 14 cm Durchmesser – etwa so. Die Erde wäre 15m von der Sonne entfernt, zum nächsten Stern wären es 4.000 km.

Wenn wir die Strecke, die das Licht in einem Jahr zurücklegen kann, also 1 Lichtjahr, als einen Meter annehmen, dann wäre dieser nächste Stern in der Milchstraße nur 4 m entfernt. Die Milchstraße – nur eine kleine Galaxie unter 100.000en – hätte einen Durchmesser von 1.000km bis zur Nordsee. Und das Universum ist noch viel größer – und dehnt sich vermutl. immer weiter aus!

Genauso unvorstellbar der Mikrokosmos: Was sich auf 1/1.000 mm Entfernung an Wechselwirkungen in und zwischen Molekülen und Atomen, Elektronen, Quarks und noch kleineren Elementarteilchen abspielt, ist fantastisch! Und noch fantastischer, wie das in einem lebendigen Organismus in wundersamer Weise ineinander spielt! Auf die Rolle des von Atomphysikern Anfang der Woche präsentierten Higgs-Bosons, „Gottesteilchen“ genannt, geh’ ich jetzt nicht ein! Das neue Teilchen wirkt jedenfalls in der ganzen Vielfalt des Lebens auf der Erde: Weltweit gibt es über 9.000 verschiedene Vogelarten – gut, das kann man sich noch vorstellen. Aber es gibt über 1,4 Mio. Insektenarten – Käfer, Schmetterlinge, Fliegen, Springschwänze; ganz zu schweigen von der Vielfalt an Pilzen, Algen, Bakterien!

Dazu kommt noch die ungeheure Vielfalt innerhalb einer Art: Eine Art ist z.B. der Haushund, und er hat hunderte Rassen: Pudel, Dackel, Zwergpinscher, Bernhardiner. Ähnlich ist es bei den Rassen

von Hauskatze, Hauskarnickeln, Meerschweinchen – und natürlich auch bei allen Wildtieren und -pflanzen, da heißen sie Varietäten

Zum Staunen sind auch die zeitlichen Dimensionen: Das Alter der Erde wird auf mind. 4,5 Mrd. Jahre geschätzt. Wenn wir diese Zeit auf einen Tag mit 24 Stunden projizieren, hätten die Neandertaler vor knapp 2 Sekunden das Alpenvorland besiedelt; vor einer zehntel Sekunde, einem Wimpernschlag, wäre das Mammut ausgestorben!

Alles staunenswerte, und ja, eigentlich unvorstellbare Dimensionen der Schöpfung. Der Mensch erscheint da so *unbedeutend*. Manche reagieren da mit zynischem Fatalismus: Was heißt Klimawandel? Über die Jahrtausende gab’s ganz andere klimatische Umstürze.

Zur Steinkohlezeit z.B. herrschten in Mitteleuropa bekanntlich tropische Temperaturen! Nicht weniger als $\frac{3}{4}$ aller Arten sollen dann aber in kürzester Zeit ausgestorben sein, als im Golf von Mexiko ein 10 km großer Meteorit einschlug. Das definiert übrigens die Grenze vom Tertiär zum Quartär, zur Erdneuzeit.

Wieso sich also sorgen über die Halbwertszeit von Plutonium? Die Erde hat schon viele Arten kommen und gehen sehen. Saurier sind erschienen und wieder ausgestorben.

Haie oder Trilobiten, Schaben oder einzellige Archaeobakterien haben den Globus tausendmal länger und erfolgreicher besiedelt als der Mensch und werden schon damit klar kommen. Die Schaben übernehmen dann einfach die Herrschaft über die Welt – oder auch die Ratten. Die Natur kommt auch gut ohne Menschen aus!

Kennen Sie diesen Witz aus den späten 1980er Jahren? Treffen sich zwei Planeten im Universum. Meint der eine: „Du siehst aber schlecht aus!“ – „Ja“, sagt der, „ich habe Homo sapiens.“ Antwortet der erste: „Keine Sorge: Das geht vorüber!“

Liebe Gemeinde, nicht wenige reden so geringschätzig vom Menschen. Aber dazu besteht – jedenfalls nach Meinung der Bibel – kein Grund! Im Gegenteil: Die Bibel hält mit jedem Buchstaben fast dagegen! In Psalm 8 folgt dem Staunen über die Existenz des Menschen der Satz: *Du hast ihn wenig niedriger gemacht als Gott. Mit Ehre und Herrlichkeit hast du ihn gekrönt.*

Nein, wir brauchen wirklich nicht so tun, als seien wir Nichtse in der Unendlichkeit des Universums. Wir staunen über die Natur um uns. Aber noch erstaunlicher ist doch das: Wir sind geschaffen als Gottes Ebenbild. Wir sind von Gott eingesetzt als „gekrönte Herrscher“ über das Leben auf der Erde. Wir sind Repräsentanten Gottes auf diesem Globus! Das ist doch definitiv mehr als nichts!

Und wir haben dabei einen Auftrag: Wir sollen die Erde „bebauen und bewahren“. Das heißt: Wir sollen im Namen Gottes des Schöpfers *fürsorglich* dem Leben auf der Erde dienen. Genau das bedeutet es, im biblischen Sinne zu „herrschen“ – auch wenn es immer wieder anders ausgelegt wurde und wird!

Dazu sind wir mit göttlichem Geist und Reflexionsvermögen ausgestattet – und also mit der Fähigkeit, die Welt um uns herum zu erforschen, zu nutzen und zu gestalten – von den Polen bis zum Äquator. Was wir ja auch mit größten Anstrengungen tun! Eins ist aber klar: Wir können diesen Auftrag nicht zurückgeben – u. *das* ist ein hoher Anspruch an uns! Ich denke, wir können unseren Auftrag, in verantwortlicher Weise nur dann erfüllen, wenn wir beides miteinander verbinden:

Einerseits das Staunen, die Ehrfurcht vor den Mitgeschöpfen und das Wissen um unsere eigene Begrenztheit. Andererseits das

Bewusst-sein unserer besonderen Würde und Verantwortung als Gottes Ebenbilder, als seine Stellvertreter hier auf der Erde.

Die Schöpfungsgeschichten, Psalm 8 und viele andere Bibelstellen lassen uns staunen über die Schöpfung, deren Teil wir sind. Sie machen uns bewusst: Wir *selbst* sind in wunderbarer Weise eingebunden, verflochten mit den komplexen Zusammenhängen *allen Lebens*.

Denn selbst als *Ebenbilder Gottes* können wir uns mit unserem Körper, unserem Atem, mit Haut und Haaren da nie ganz herauslösen. Wenn uns das klar wird und wir staunen über das, womit wir zu tun haben, überlegen wir uns genau, ob all das, was wir tun *könnten*, wirklich dem *Leben* auf der Welt dient.

Und das heißt, ganz praktisch, nichts anderes als: Lebe hier nicht auf Kosten von anderswo und heute nicht auf Kosten von morgen.

Nur: Das ist leichter gesagt als getan! Nehmen wir den Klimawandel: nicht mehr als 2°C sollen es werden im Vergleich zur vorindustriellen Zeit; die Hälfte davon haben wir allein im letzten Jahrhundert erreicht.

Sicher, eine Menge technische Lösungen stehen zur Verfügung – Dämmung für unsere Häuser, Energiesparlampen / LED, Hybridauto, Kühlschrank der Energiesparklasse A+++ , Solarkraftwerke usw. Trotzdem: In D. brauchen wir im Jahr „Rio+20“ so viel Energie, dass wir durchschnittlich pro Kopf und Jahr 11 Tonnen CO₂ verursachen, 5 Mal so viel, wie der Globus vertragen kann – Tendenz steigend!

Liebe Gemeinde, als Umweltwissenschaftlerin bin ich daher ziemlich sicher: Technische Lösungen allein reichen da nicht aus.

Nein: Wir sind vielmehr grundsätzlich gefordert, neu und ernsthaft zu überlegen: Was ist *wirklich* wichtig? Was brauchen wir *wirklich* zu einem guten und glücklichen Leben? Was dient *wirklich* dem Leben auf der Welt, die wir bebauen *und* bewahren sollen?

Oder anders: Wie können wir mit weniger Verbrauch an Ressourcen „gut leben statt viel haben“? Für mich sind das wirklich auch zutiefst echte Glaubensfragen! Und das Schöne ist: Es gibt dafür unendlich viele kleine, ganz praktische Antworten:

Gut leben statt viel haben – das kann heißen: lieber weniger statt mehr.

Viele Restaurants haben inzwischen ein Angebot: „all you can eat“ – nimm und iss vom Buffet, so viel `reingeht – alles für einen Preis, egal wie der zustande kommt. Ein Genuss ist das oft nicht wirklich – wer da rauskommt, dem ist`s manchmal richtig schlecht.

Gut leben statt viel haben – das kann heißen: lieber langsamer statt schneller.

Erinnern Sie sich an die Kampagne des früheren Umweltpfarrers Monninger vor 4 Jahren: „Volksbewegung – 2 km ohne Auto mobil“? Alle Wege unter zwei Kilometer sollte man zu Fuß oder mit dem Rad zurücklegen. Vielleicht haben hier auch einige mit gemacht.

Die Bewegung nützt jedenfalls der Gesundheit – und tut der Seele gut. Man sieht, wie sich der Himmel in der Pfütze spiegelt oder wie’s der Nachbarin auf der anderen Straßenseite geht.

Und dem Klima nützt es auch! Für größere Transporte kann man, wenn man wie ich kein Auto hat, Car-Sharing nutzen – z.B. mit Statt-Auto, dafür stellen viele Gemeinden einen Parkplatz zur Verfügung.

Gut leben statt viel haben – das kann heißen: lieber näher statt weiter.

Ein Bekannter von mir hat mal eine Flugreise rund um den Erdball gemacht: um die Welt in 20 Tagen! In allen sieben Weltmeeren hat er gebadet. Er war überall – aber gesehen hat er fast nichts: Die Flughäfen sind auf der ganzen Welt ziemlich gleich. Überall United Colors of Benneton.

Die Metropolen sind auch überall gleich – breite Straßen, viele Autos, Smog – und überall MacDonalds, Burgerking und „Bavarian Beer“. Er empfiehlt so eine Reise niemandem mehr – und plant jetzt eine Radltour im Böhmerwald!

Gut leben statt viel haben – das kann heißen: lieber nutzen statt besitzen.

Ein Beispiel habe ich eben schon erwähnt: das Carsharing. Oder eine Gemeindebibliothek mit Büchern, die man ausleihen kann auf Vertrauensbasis. In meiner Gemeinde hatten wir letztes WE den alljährlichen Büchermarkt: Manche tauschen da jedes Jahr ein paar von ihren Schmökern einfach aus! Legendär die Gemeindeflohmärkte: Tolle Sachen finden sich da – und die Gemeindekasse dankt!

Gut leben statt viel haben! – Es gibt viele Möglichkeiten und Gelegenheiten dazu, ohne dass man ernsthaft auf etwas verzichten müsste. Man braucht nur ein wenig Kreativität – und man kann sich dabei ja auch anregen lassen von den guten Ideen und Erfahrungen anderer!

Für Kirchengemeinden ist dafür das kirchliche Umweltmanagement der „Königsweg“. In Bayern und Baden-Württemberg läuft es unter dem Zeichen des „Gr. Gockel“, woanders nennen sie es „Grüner Hahn“: Der Hahn oder Gockel steht für die Wachsamkeit, mit der die

Gemeinde ihr Gemeindeleben gestaltet – im Blick auf die Umwelt, auf die Mit-Welt, die Mit-Schöpfung insgesamt.

Schön, dass Ihr Kirchen-vorstand das mit Ihnen zusammen auch hier in Ihrer Gemeinde anpacken will!

Die Voraussetzungen in dieser Gemeinde hier, links und rechts des idyllischen Isartals, scheinen mir jedenfalls günstig: Allein schon das Umfeld hier in Icking lässt mein Ökologen-Herz höher schlagen: die idyllische Lage des Gemeindezentrums am Hang, zwischen den vielen alten Bäumen, sogar mit einem Kranichpaar im Wald nebenan, und mit Fledermäusen, die nachts um den Kirchturm flattern, wie ich hörte; dann der schöne Innenhof mit dem berankten Laubengang: Toll!

Als ich vor zwei Wochen zum ersten Mal hier war, fielen mir die Platten auf, mit denen das Pfarrhaus gedämmt wird – der intelligente Umgang mit Energie ist ein Thema, in der ganzen Gemeinde, auch drüben in Ebenhausen – und überhaupt der Verbrauch von Gas, grünem Strom, Wasser – da ist Hr. v. Kospoth mit den Mesnerinnen, Pfarrerrinnen und KV schon gut am Ball!

Ich freu' mich jedenfalls sehr darauf, nun als Auditorin Ihre Gemeinde bei der Einführung des Umwelt-Managements GG zu begleiten! Denn für mich ist es auch zutiefst eine Frage des gelebten Glaubens, das Gemeindeleben einmal ganz systematisch unter die Lupe zu nehmen und zu schauen, wo noch wir schöpfungsfreundlicher handeln können – u. dabei trotzdem, ja, erst recht „gut leben statt viel haben“!

Die Erfahrungen in inzwischen über 1.200 Gemeinden in Deutschland und ganz Europa zeigen: Wir werden viel dabei entdecken in der Gemeinde, und manche staunenswerte Überraschung erleben!

Und Sie werden sehen: Das kann auch wirklich viel Spaß machen!

Staunen Sie gleich mit uns, angefangen bei unserem Quiz – da gibt es tolle Preise zu gewinnen. Und über das, was in dieser Gemeinde alles möglich ist: Wir gewinnen dabei durchaus an Lebensqualität – und die Gemeinde und unsere Kirche an Glaubwürdigkeit. Amen

Und Gottes Friede, der höher ist als unsere Vernunft, regiere und bewahre unsere Herzen in Jesus Christus, unserm Herrn. Amen.

18 EG 668, 1.3.5: O, Gott, von dem wir alles haben

19 Abkündigungen – Einladung zur Auftaktveranstaltung (ES)

20 Fürbitten (ChM, CAvK, ES)

(ChM): Herr unser Gott, Schöpfer des Alls, aus deiner Liebe kommt unsere Welt.

Wir bitten dich: Mach uns zu achtsamen Verwaltern deiner Erde.

Erhalte uns das Staunen und die Freude an der Natur und die Ehrfurcht vor dem Leben. Gib, dass wir nichts tun, was deiner Schöpfung schadet. Hilf uns barmherzig zu sein mit allen Kreaturen, die mit uns auf deine Erlösung warten.

Wir bitten dich: *Herr, erhöre uns.*

(CAvK): Herr, unser Gott,

du hast uns Menschen einen suchenden und forschenden Geist gegeben.

Wir bitten dich: Mach uns wach für die Gefahren, die unserem Menschsein und aller Kreatur durch gewissenlose Forschung und Geldgier drohen. Schärfe die Gewissen derer, die in Wissenschaft, Politik und Kirche arbeiten und planen. Lass sie verantwortlich

denken und handeln. Lass sie die Würde des Menschen und die Würde der Natur vor Augen haben.

Wir bitten dich: *Herr, erhöre uns.*

(ES): Herr, unser Gott,

[Wir sind von der Erde und danken dir jeden Atemzug.

Besonders denken wir an die Gemeindeglieder, die verstorben sind:

...

Wir bitten dich: Nimm sie gnädig bei Dir auf. Sei auch bei den Hinterbliebenen; tröste und stärke sie in ihrer Trauer.]

Wir bitten dich: *Herr, erhöre uns.*

Herr, unser Gott,

dir vertrauen wir uns an, uns und unsere Welt, durch Jesus Christus, im Heiligen Geist. Mit dem Hauch dieses Geistes erneuerst du die Welt. Wir danken dir dafür und hoffen auf dich. Amen.

21 Vaterunser (ES)

Vater unser im Himmel,

geheiligt werde dein Name,

dein Reich komme,

dein Wille geschehe wie im Himmel, so auf Erden.

Unser tägliches Brot gib uns heute,

und vergib uns unsere Schuld,

wie auch wir vergeben unseren Schuldigern.

Und führe uns nicht in Versuchung,

sondern erlöse uns von dem Bösen.

Denn dein ist das Reich und die Kraft

und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

22 Kanon EG 655: Jeder Teil dieser Erde (Kantorin)

23 Sendung und Segen (ES)

24 Orgelnachspiel

*Es obliegt dir nicht,
das Werk zu vollenden.*

Es steht dir aber auch nicht frei, davon abzulassen!

Rabinnische Spruchweisheit